

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 15

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

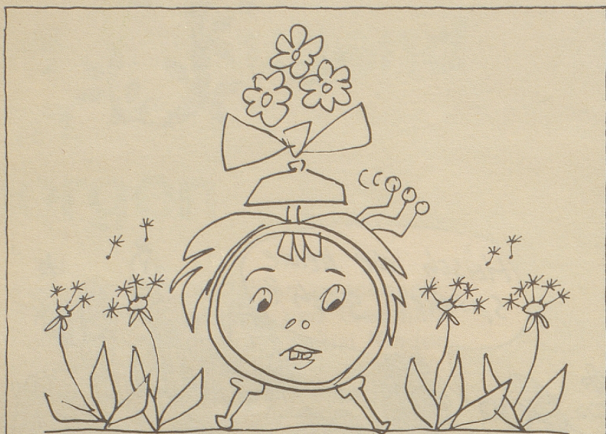
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Macht sich das Unkraut wieder breit,
Ist es allerhöchste Zeit
Zu begegnen dieser Qual
Durch Begiessen mit TURSAL!

TURSAL

Der rasch wirkende Unkrautvertilger der

ELEKTROCHEMIE TURGI

Geniessen, was der Wald uns schenkt...

Echte Kroatzbeere bringt Ihnen die Lieblichkeit der Wälder, bringt Duft und Aromafülle vollreifer Waldbrombeeren ins Haus.

Gut gekühlt und pur getrunken erfreut Sie Echte Kroatzbeere durch ihre herzhaft-fruchtige Eigenart. Als Basis für köstliche long-drinks und spritzige Cocktails zeigt Echte Kroatzbeere ihren unnachahmlichen Charakter. Mixrezepte senden wir Ihnen auf Verlangen gerne kostenlos zu.



General-Vertretung: Emil Benz Import AG, 8037 Zürich, Tel. 051/42 33 32

Echte Kroatzbeere



Heinz Habers
Welterschaffungs-Rezept

Kein Ruhmesblatt: Die Silbermünzen-Spekulation

Traurig genug, daß es in- und ausländische Spekulanten und so viele Helfer und Helfershelfer gab, sich diesem «Geschäft» zuzuwenden und es unter den vielen Wissenden niemand gab, die zuständigen Behörden sofort zu informieren. Kleine und große Banken und vor allem Warenhäuser und Einkaufszentren, wo ständig große Mengen an Silberkleingeld ein und aus gehen und wo sich die Spekulanten wohl engros eingedeckt haben, mußten sich doch Rechenschaft geben über Recht und Unrecht und die Folgen dieser Hamsterei. Sie waren mindestens moralisch verpflichtet, die Behörden sofort darauf aufmerksam zu machen.

Im Fernsehen wurde kürzlich gemeldet, daß ganze Wagenladungen an Schweizer Silbermünzen von 1/2 bis 2 Fr. über die Landesgrenzen gerollt seien, weil der heutige Silberwert dieser Münzen hoch über dem Neuwert steht. Ich frage mich, wie so etwas möglich war, ohne daß dies automatisch verhindert wurde. Dem letzten Zollbeamten mußte doch solche Fracht auffallen und er hätte telefonisch sich an zuständige Stelle erkundigen müssen, bevor er die Weiterleitung frei gab. Diese zuständigen Stellen haben offenbar auch schwer versagt, sonst wäre es im Zeitalter von Telefon, Telegraf, Radio und Flugzeug leicht möglich geworden, jeder Hamsterei und vor allem die Ausfuhr über die Landesgrenzen augenblicklich zu stoppen und nicht erst, wenn viele Tonnen Silbermünzen über die Grenzen gerollt sind. Die ganze unsaubere Geschichte war für Kenner des Silberwertes und Silbermarktes, zu denen unsere obersten Behörden, vor allem die Nationalbank gehören, einigermaßen vorauszu sehen und bei den geringsten Anzeichen von Hamsterei und Spekulation hätten blitzschnelle Verbote einsetzen müssen.

Zu viele haben einfach versagt, nicht nur die gerissenen Spekulanten, sondern auch die Profitöre, die Hehler und Schweiger und die schwerfällige Verwaltung. Kein Ruhmesblatt für unser Schweizervolk. Vielleicht reichen unsere Gesetze nicht aus, um die Hamsterer und Spekulanten zu bestrafen für die Handlungen vor Erlaß der neuen Verbote. Aber die Namen dieser «Wohltäter» sollten veröffentlicht und noch vorhandene «Warenlager» eingezogen werden.

P. Ae., Sennwald

Paul Wagner hat seinen Verriss in Nr. 12 über Professor Heinz Habers «Unser blauer Planet» mit jenem tierischen Ernst geschrieben, den der Nebi sonst erfolgreich bekämpft. Aus langjähriger eigener Erfahrung weiß ich, wie schwierig es ist, die Erkenntnisse der modernen Naturwissenschaft in einer Form zu popularisieren, die sich leicht liest, verständlich ist und trotzdem nicht falsche Vorstellungen erweckt. Zudem ist «Unser blauer Planet» die ziemlich wortgetreue Wiedergabe von Radiovorträgen. Heinz Haber standen also nicht, wie am Fernsehen, wo er ausgezeichnete Modelle und Experimentier-Anordnungen zur Verfügung hat, optische Mittel zur Verfügung, welche die Verständlichkeit erleichtern. Er mußte seine Zuhörer deshalb mit einfachen Mitteln dahin bringen, sich das vorstellen zu können, was er erklärte. Deshalb die «blumige» Erklärung der Erdenstehung. Habers Fernseh- und Radiovorträge sind eine ausgezeichnete Leistung, ein wohlgelegener Versuch, auch dem Laien ohne Vorkenntnisse eine Vorstellung dafür zu geben, wie die Wissenschaft ihre Erkenntnisse gewinnt.

Ich kann deshalb die Publikation «Unsere blaue Erde» nur empfehlen – sie liest sich spannend und unterhaltsam, wobei sie aber trotzdem im besten Sinne belehrt. Ich habe übrigens die Buchausgabe von Prof. Ernst Hadorns Fernseh-Vorträgen über «Probleme der Vererbung» vor mir. Auch hier wirkt die wörtliche Wiedergabe des am Mikrophon gesprochenen Wortes oft merkwürdig. Hier eine Probe: «Dann darf ich Sie wohl um eine Schriftprobe bitten? Würden Sie so freundlich sein, und uns irgend etwas an die Tafel schreiben. Was wir jetzt zeigen, ist nicht geübt. Schreiben Sie vielleicht: Medizinische Fakultät Universität Zürich. Also fangen Sie gleichzeitig an – Achtung! Los! Ich bin zwar kein Graphologe, aber ich stelle fest, daß diese Schriften außerordentlich ähnlich sind. Vergleichen Sie zum Beispiel das M, dann das d. Unten sind auf dem ä zwei Striche – oben übrigens auch. So, das wäre Ihre Schrift.»

Würden Sie anhand dieser Probe, Herr Wagner, Professor Hadorn auch als jemanden bezeichnen, bei dem die Natur das Gehirn nach sehr einfachen Rezepten zusammengesetzt hat? Wer übrigens Heinz Habers Vorträge und Schriften kennt, der weiß, daß Haber mit seinen Arbeiten mehr zur Ehrfurcht vor der Kompliziertheit der Natur beiträgt als mancher, der in der popularisierten Wissenschaft einen frevelhaften Angriff auf Glaubensvorstellungen vermutet.

Martel Gerteis



Bitte weitersagen

Beim süßen
und beim sauren Kohl
ist es dem Schwindler
himmlisch wohl.

Der Irrtum ist
sein Leibgericht,
doch lügen, nein,
das tut er nicht!

Mumenthaler